

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben die Allerunterthänigste Anzeige des Ministers des Innern von der Wohlthätigkeitspende eines Ungenannten von dreißigtausend Gulden österreichischer Währung wohlgefällig zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen und diesen Betrag als Fond zur Gründung einer Heil-Anstalt für kretine Kinder allergnädigst zu bestimmen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. d. M. den Ministerial-Konzipisten im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, Josef Jirček, zum Ministerial-Sekretär in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben als oberste Schutzfrau des weltlich adeligen Damenstiftes Maria Schil in Brünn die Stelle der Oberstiftsfräulein des k. k. Kammerers- und Feldmarschall-Freiherrn v. Wipplinger, Sternkreuz-Ordensdame, Rosa Freiin v. Wipplinger, gebornen Freiin v. Malowetz, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Forstdirektions-Konzipisten Adalbert Stainer, den Oberförster Kajetan Schumacher, und den Forstassistenten Luigi Rascaelli, zu Forstmeistern im politischen Forstdirektionsbezirke Tirols ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirksarzt Dr. Anton Sauter und den Stadtwundarzt Georg Laschützky in Salzburg, zu Mitgliedern der ständigen Medizinalkommission bei der dortigen Landes-Regierung ernannt.

Der Minister des Innern hat den Süd-Biharer Komitatsarzt Dr. Karl v. Nagy zum Mitgliede der ständigen Medizinalkommission bei der Statthalterei-Abtheilung in Großwardein ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. April.

Eine Wendung ist eingetreten, noch nicht zum Frieden, aber doch zu dem Wege, auf welchem der Frieden zu erhalten ist — zum Kongreß. Piemont soll sich zur gleichzeitigen allgemeinen Entwaffnung verstanden und Oesterreich dessen Zulassung zum Kongreß genehmigt haben. Der Kongreß soll nächstens zusammenreten. Es sei dieß das Resultat der Sendung des Marschese d'Azeglio nach London. Sanguinische Naturen werden sich nun sofort den Friedenshoffnungen hingeben, und wir gestehen, wenn von Seite Piemonts aufrichtig und ehrlich zu Werke gegangen wird, so ist die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens vorhanden. Aber — ja, da schleicht sich ein Aber ein, das die Depesche der „O. D. P.“ zu verantworten hat. In derselben heißt es, daß Marschese d'Azeglio die Auflösung der Freischaaeren für unmöglich erklärt hat. Der König von Sardinien hat sich mit fremden revolutionären Schaaren umgeben, welche eingeständenermaßen zu den Waffen gegriffen haben, um fremdes Gut zu rauben, um die legitimen Regierungen, um überhaupt den politischen und sozialen Organismus Italiens zu kürzen und zu zerreißen. Wir glauben nicht, daß die Mitglieder irgend eines europäischen und selbst die des sardinischen Nationalheeres sich mit jenen Banden in eine Linie stellen wollen. Aber noch Schlimmeres als das! Sardinien hat die Deserteure aus anderen Staaten, diejenigen, welche die Bürgerpflicht gegen das besondere Vaterland mit Füßen treten, den der heimischen Fahne geschwornen Eid brechen, in seinen Dienst aufgenommen. Sardinien hat dadurch nicht bloß das allgemeine Völkerrecht, sondern bestimmte Separatverträge gebrochen, es hat einen Akt verübt, der nur in der barbarischen Söldnerzeit üblich war, der nach den militärischen Begriffen unserer Zeit selbst noch mitten in der tobenden Wuth des Krieges für unbrennbar gilt. Gerade diese Freischaaeren, ihre Zulassung im sardinischen Heere, deren Gegenwart, deren Bestehen einen Bruch des Völkerrechtes konstatirt, müssen nach Hause

geschickt werden, wenn man den piemontesischen Versicherungen Glauben schenken soll. Die Befürchtung, daß die allgemeine (ohnehin nur im Prinzip angenommene) Entwaffnung nur eine scheinbare sein wird, kann man in Berücksichtigung so vieler Winkeltzüge der beiden provozirenden Mächte nicht los werden. Ja, die Entwaffnung wird große Hintertüren offen lassen und schwer zu kontrolliren sein. Der Kongreß wird nur eine Versammlung von Vertretern bis an die Zähne bewaffneter Staaten sein, und wir sind neugierig, wie sich dieß Kind der modernen Staatenpolitik heben wird. Daß Oesterreich die Zulassung Sardiniens gestattet, hat überrascht; jedenfalls müssen dafür wichtige, den Frieden wirklich fördernde Zugeständnisse gemacht worden sein, und wir hoffen schon in den ersten Tagen nach Osnern den Schlüssel zu dieser Nachgiebigkeit zu erhalten, durch welche Oesterreich auf's Schlagendste beweist, daß es nicht den Krieg anstrebt, daß es dem Wunsche Sardiniens, im Rathe der Großmächte Sitz und Stimme zu haben, keine hartnäckige Weigerung entgegensetzt und lieber denkt: wenn man Kindern den Willen thut, so schreien sie nicht.

Wir sind also an dem Punkt angelangt, wo in dem Presto des europäischen Konzertes eine Pause eingetreten ist. Vielleicht wird der Kongreß das hierauf folgende Adagio sein, dem eine Friedenshymne folgt. Im Schooße des Kongresses liegt das Los Europa's. Die italienische Frage, mit einer Erbitterung heraufbeschworen, wird als leichte Formalität dort erörtert werden, und zu hoffen bleibt, daß die Mächte sowohl dem angestrebten Protektorate des Tuilerien-Kabinetts, als dem mit der Revolution liebäugelnden Regimente Cavour's ein entschiedenes Veto entgegensetzen.

Korrespondenz.

Klagenfurt, 20. April.

Am verflossenen Freitag wurden die gesellschaftlichen Abendunterhaltungen in unserem „Naturalhistorischen Museum“ mit einem Vortrage des Museal-Rufos, Herrn Canaval, geschlossen, worin derselbe einige sehr interessante „Mittheilungen aus Egypten“

Feuilletton.

(Das Auferstehungsfest der Christenheit. — Das Auferstehungsfest der Natur. — Die sieben Worte Christi. — Fräulein Glanitsch. — Schützenball. — Himmelserscheinungen. — Einfluß der Politik auf das Feuilletton.)

I. Osnern. — das Fest der Auferstehung, das Jubelfest der gesammten Christenheit, steht wieder vor der Thüre. Nur noch kurze Frist, und es tönt durch die Welt der beglückende, herrliche Gruß: Christ ist erstanden! Auf den Ernst der Charwoche folgt die Freudenzeit der Auferstehung, der Sieg des Lebens über den Tod. Auch die Natur feiert die Auferstehung; sie selbst steht aus der letzten Umstrickung des Winters, der vor den weichen Südwinden und vor den warmen Sonnenstrahlen auf die Alpen und in die Bergschluchten geküßt ist und von da seine ohnmächtigen Angriffe versucht, die siegreich zurückgeschlagen werden. Ein warmer Regen löst die Banden vollends, die Knospen alle sprengen ihre Hüllen, schon weht sich ein grüner sammetter Blätterfleier um die Wipfel der Bäume und duftiger Blüthenfülle schmückt die Zweige. Die Welt ist voll Freude und Lust; das Schwirren und Trillern in den Lüften, das Summen im Gebüsch, es ist als ob alle Stimmen der Natur einklinken wollten in den Ruf: Christ ist erstanden!

Die ersten Tage der Charwoche boten uns einen hohen musikalischen Genuß. Die philharmonische Gesellschaft brachte Haydn's Oratorium: „die sieben

Worte des Erlösers am Kreuze“ zur Auf-führung, ein Kunstwerk, dessen hohe Vollendung hinlänglich bekannt ist, und das auch dießmal ein außerordentliches Publikum herbeigezogen hatte. Welchen mächtigen Eindruck machen diese sieben Adagio's, von denen jedes Einzelne unsere Bewunderung verdient! — Vorher gahen ein Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, und eine Sopran-Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn. Letztere, sowie die Sopranist's in dem Oratorium sang Fräulein Sofie Glanitsch und erntete nicht nur durch ihre, namentlich in den höheren Lagen liebliche Stimme, sondern auch durch den innigen, warmen, geschmackvollen Vortrag großen Beifall. Auch die übrigen mit Solo's Betrauten lösten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit; die ganze Aufführung, obwohl sie und da ein wenig schwankend, war eine vortreffliche zu nennen und sind wir allen Mitwirkenden dafür zu Danke verpflichtet. Wir haben nur noch ein Konzert des Vereins zu erwarten, dann wird die Saison als geschlossen zu betrachten sein.

Bald nach Osnern wird, wie wir vernehmen, eine kleine Nachfeier des Faschings stattfinden. Der Schützenverein gedenkt nämlich noch einen Ball zu veranstalten. Obgleich die Zeit der Bälle vorüber ist und die Ballrequisiten längst bei Seite gelegt sind, so dürfte doch dieß projektierte Vergnügen vielfachen Anlang finden und zahlreich besucht werden. Es wird zugleich eine Art Festlichkeit damit verbunden werden, nämlich die Uebnahme jener Scheibe, auf welche S. E. Majestät unser allergnädigster Kaiser bei Seinem Hiersein vor drei Jahren zwei Schüsse that, und welche

Scheibe der vorige Schützenmeister Herr Anton Galle mit einer hübschen Malerei hat decorirt lassen. Wir wünschen dem Vergnügen ein recht glückliches Zustandekommen, und daß es ungetrübt bleibe von allen gefürchteten Eventualitäten, an denen unsere politischen Regionen so reich zu sein scheinen. — Das Nordlicht, welches gestern am Horizonte sich zeigte, dürfte manchem avergläubischen Gemüthe als ein Zeichen dünken, daß schwere Zeiten bevorstehen, obschon die Zeichen des Friedens schüchtern aus dem Schwall kriegerisch lauter Nachrichten hervortreten. Solche außergewöhnliche Dinge am Himmel, wie Kommet, Nordlicht u. dergl., werden ja vom Volke gern in die-fer Weise gedeutet. Allein, wenn wir auch die Ursache dieser prächtigen Himmelserscheinung überhaupt noch nicht kennen, so wissen wir doch, daß sie auf die politischen Ereignisse, welche die Menschen selbst schaffen, ohne Einfluß ist.

Unsere Leser müssen schon verzeihen, wenn uns selbst in das Feuilletton, das der Sitz der Heiterkeit, der stillen Beschaulichkeit sein soll, die Politik folgt. Sie ist gegenwärtig dominirend in allen Kreisen, sie mischt sich in die Lunte, so daß sie aus jeder Feder strömt, sie dringt überall hin, wie ein feines, Alles zersetzendes Gas, sie ist die mächtige Gebieterin des Tages, welcher der Feuillettonist eigentlich grollen sollte, denn sie beschränkt ihn in seinem Terrain, sie lenkt die Augen der Leser auf sich mit einer Koketterie sondergleichen. Es bleibt dem Bewohner des Parterre in einem Journale nichts übrig, als sich ins Unvermeidliche zu fügen und auf günstigere Zeiten zu hoffen.

brachte. Bekanntlich hat der Genannte voriges Jahr aus Gesundheitsrücksichten in diesem Wunderlande zugebracht und wußte uns daher recht Vieles in einer lebendigen, anziehenden Sprache von dem dort Erlebten zu erzählen, was von geistvoller Beobachtung und tiefem wissenschaftlichen Scharfsinn zeugte. Dieß war ganz besonders in einem seiner früheren, durch drei Abende fortgesetzten Vorträge „Ueber das Projekt des Suez-Kanals“ der Fall, welcher mit plastischer Wahrheit die örtlichen Bedingungen desselben und die Schwierigkeiten der Ausführung zeichnete. Auch am Freitage kam er auf dieses, der Öffentlichkeit in den diametral entgegengesetzten Angaben vorgesehene Unternehmen zurück, indem er die neuesten, von Tries aus debitierten Angaben Lesspès' bestritt, wonach das „fruchtbar zu machende Land (aus welchem die Unternehmung eine bedeutende Rente erwarten) viel größer sei, als es die anderweitig vorliegenden Erhebungen bezeichnen, und die angeblich größere Billigkeit der Arbeitskräfte, sowie die vielseitig bestrittene Leichtigkeit des Grabens der nötigen Brunnen aus's Neue konstatirt werden will.“ Ferner besprach er in bekannter geistvoller Weise die Jagd auf Vögel in Egypten, insofern dieselbe vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus Interesse erregt, und schloß mit der für alle Zuhörer hochwillkommenen Nachricht, daß unser lieber Landsmann Dr. Schabus, welcher zur Heilung eines fast verzweifelten Brustleidens seit vorigem Jahre in Cairo lebt, sich auf dem Wege der Besserung befindet und bis Ende Mai gehen nach seiner Heimat zurückzukehren gedenkt. Die allgemeine freundliche Theilnahme über diese Mittheilung ist vollkommen gerechtfertigt, denn Dr. Schabus, dessen Name auch außerhalb Kärntens mit Ehren genannt wird, hat sich so wohl um das naturhistorische Museum als auch um die Unterstützung unserer ärmeren studirenden Jugend und das wissenschaftliche Leben unseres Kronlandes im Allgemeinen bleibende Verdienste erworben.

Als auf ein abermaliges Zeichen der erhöhten geistigen Regsamkeit unseres Kronlandes erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf den Eifer zu lenken, womit bei uns die Meteorologie getrieben wird. Das von der „k. k. Zentral-Direktion für Meteorologie“ unlängst ausgegebene Verzeichniß ihrer Beobachtungsstationen führt deren 139 an, wovon 19 außerhalb Oesterreich liegen, nämlich 9 in den italienischen Staaten, die übrigen in Egypten, Griechenland, Walachei, Levante u. s. w. Die 120 eigentlich österreichischen Stationen vertheilen sich wie folgt, auf die einzelnen Kronländer: Kärnten 18, Tirol und Vorarlberg 18, Ungarn 18, Lombardie und Venedig 17, Böhmen 11, Unterösterreich 10, Siebenbürgen, Steiermark, Mähren je 5, Galizien 4, Oberösterreich, Salzburg, Krain, Dalmatien je 3, Schlesien und die Militärgrenze je 2, Wojwodina und Triest je 1. — Kärnten, obwohl eines der kleinsten Kronländer, ist also noch immer an Zahl der Stationen von keinem anderen übertroffen; es hat aber vor allen übrigen die interessantesten und höchstgelegenen Stationen (nur die zwei Stationen am Wormser Joch liegen noch höher) und die dauerndsten und ältesten Beobachtungsorte, indem die meisten seit 10 Jahren datiren und lange vor Errichtung der Zentralanstalt in Thätigkeit waren. — Ein Professor an unserer Realschule, ehrenvoll bekannt durch große und praktische wissenschaftliche Regsamkeit, agitiert, wie ich höre, nicht ohne erfreulichen Erfolg — für das Zustandekommen eines „Gartenbauvereines.“ — Unser Theater ist selbstverständlich seit Palmsonntag geschlossen und der Direktor Galliano hat somit seine Thätigkeit für Klagenfurt beendet. Doch soll uns noch am Ostermontag ein Nachgeschmack werden. Es ist nämlich der größte Theil der heurigen Gesellschaft ohne Engagement, was die betreffenden Mitglieder zu dem Entschlusse gebracht hat, sich zu einer kleinen selbstständigen Unternehmung zu konstituiren und auf eigene Rechnung während des Sommers die bedeutendsten Ortschaften Kärntens zu bereisen, wozu wir ihnen alles mögliche Glück wünschen. Um nun dieses präkäre, von dem Orange der Verhältnisse in die Tugen getriebene Unternehmen beweglich zu machen, werden die unter der Fahne Melpomenens Geschaarten am zweiten Osterfeiertage uns noch mit einer Vorstellung erfreuen. — Ueber die Verleihung unseres Theaters, um welches sich neuerdings auch Hr. Galliano wieder beworben hat, ist noch immer nichts entschieden. Wenn die Herren Stände ihren betreffenden Beschluß noch einige Zeit hinhalten, so dürften wir die schon ein Mal gemachte Erfahrung erleben, daß der endlich designirte Direktor den zum Engagement guter Mitglieder geeigneten Moment verliert. Wir müssen dann in einem langen Winter die Unentschlossenheit der Väter unserer dramatischen Geschichte büßen.

Oesterreich.

Wien. Das k. Ministerium des Innern hat aus Anlaß mehrerer Anfragen über die Durchführung der Allerhöchsten Entschliessung vom 23. November 1858, betreffend die Befreiung der Staats- und Fonds-

beamten und Diener, dann deren Angehörigen von den Landes- und Grundmälungs- und Zuschlägen zur Einkommensteuer auf ihre Amtsbezüge und Ruhegehälter zu erklären befunden, daß an dieser Befreiung auch die städtischen Beamten und Diener, dann deren Angehörige, insofern den Magistraten die politische Geschäftsführung übertragen ist, ferner die Militärbeamten und die pensionirten k. k. Offiziere, dann deren Diener und Angehörige, sowie in Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern auch jene Beamten und Diener sammt ihren Angehörigen, welche zwar nicht der Einkommensteuer, wohl aber der daselbst bestehenden Personalerwerbsteuer unterliegen, Theil zu nehmen haben, daß endlich die erwähnte Befreiung auch auf die allenfalls noch bestehenden Kreis- (Provinzial- oder Komitats-) und Bezirks- (Distrikts-) Umlagen auszu dehnen sei.

Agram, 21. April. Bei dem hohen Interesse und der aufrichtigen Theilnahme, welche unser enges und Gesamt Vaterland und gewiß auch über dessen Grenzen hinaus die weitesten Kreise unserer Zeitgenossen, an dem Gesundheitszustande unseres seit längerer Zeit schwer kranken Vaters, Hrn. Grafen Jellacic, nehmen, fühlen wir uns verpflichtet mit tiefstem Leidwesen mitzutheilen, daß der Zustand Sr. Excellenz dermal in so ferne beunruhigend ist, als seit einigen Tagen eine auffallende Abnahme Hochheißer Kräfte eingetreten ist. (Agr. Ztg.)

Venedig, 18. April. Es wurde seiner Zeit mitgetheilt, daß einige Soldaten des ungarischen Infanterie-Regiments Baron Zobel mehrere Falschwerber eingebracht haben. Ein ungenannter Patriot hat dem Befehlshaberkommandanten J. M. Baron Altemann den Betrag von 1000 fl. zur Vertheilung an die betreffenden Mannschaften übermittlelt.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Die „Neue Preuss. Ztg.“ macht zu dem letzten „Moniteur“-Artikel und den Erklärungen der Minister im englischen Parlamente folgende Bemerkungen: Im Ganzen bleibt die Situation unklar genug, und wir glauben, daß, wenn auch der Kongreß zusammenträte, der Friede damit noch keineswegs verbürgt ist. Scheint es doch, daß Frankreich hauptsächlich deswegen für den Kongreß stimmt, weil es dadurch noch einige Zeit gewinnt für seine Rüstungen, namentlich bei der Kavallerie. Selbst L. Derby meint, die Kongreßfrage sei theilweise wohl ein Spielwerk. Schließlich noch die Bemerkung, daß, wie man sagt, das Wiener Kabinett eine Abschrift hätte des französisch-preussischen Vertrags; es hiesse unter Anderem in demselben, daß Frankreich im Fall des Krieges und der Niederlage Oesterreichs, dem Könige von Sardinien die Erwerbung der Lombardie verbürge.

Rotterdam, 18. April. Se. k. Hoheit der Prinz-Regent besichtigte heute um 11 Uhr Vormittags die Mannschaften des nach dieser Besichtigung zusammen tretenden Lehr-Infanteriebataillons, welche schon, wie alljährlich, am 15. hier eingetroffen waren und am 16. besichtigt werden sollten, was aber bis heute aufgeschoben wurde. Der Prinzregent kam mit dem Erzherzoge Albrecht zusammen in einem vierspännigen Hofwagen vom Bahnhofe her durch den Park von Sanssouci.

Beim Herausretren aus dem Palais, ehrsüchtig voll von den Anwesenden begrüßt, rief Se. k. Hoheit der Prinzregent dem armekorpsweise aufgestellten Mannschaften einen: Guten Morgen! zu, der von diesem vollständig mit: Guten Morgen Ew. k. Hoheit! erwidert wurde. Sofort begann die Besichtigung gliederweise bei jedem Armekorps. Die Musik spielte zu Ehren des kaiserlichen Gastes die österreichische Nationalhymne. Außer der militärischen Begleitung Sr. k. Hoheit des Erzherzogs, einem k. k. österreichischen General und 3 Offizieren, unter denen zwei mit dem Adjutantenabzeichen, und den von preussischer Seite zur Aufwartung bei Sr. kaiserlichen Hoheit kommandirten Offizieren, waren viele andere Generale und Stabsoffiziere der beiden Garderegimenten gegenwärtig. Die Parole war „Novara“, bekanntlich die Schlacht, in welcher Erzherzog Albrecht sich ausgezeichnet hat.

Wie aus München gemeldet wird, sollen der französische Gesandte und der sardinische Geschäftsträger bereits Vorbereitungen getroffen haben, um nöthigenfalls in kürzester Frist von dort abreisen zu können. — Mit dem Eintritte des General-Lieutenants Läder in das Kriegsministerium hat eine außerordentliche Thätigkeit in allen Militärwerkstätten begonnen, und zwar mit solcher Energie, daß manche hiesige Gewerbe Noth haben, Arbeiter zu erhalten. Auch die Remontirung der Kavallerie und Artillerie geht rasch von Statten, und es ergibt sich die angenehme überraschende Thatsache, daß der einheimische Pferdebestand hinlänglich zur Kompletirung ausreicht. Namentlich liefert Niederbatern ganz ausgezeichnete Pferde für die leichte Reiterei.

— Der „Württemberg'sche Staatsanzeiger“ bringt folgende Verordnung der Ministerien des Innern und

des Kriegswesens: „In Betracht, daß die zur Mobilmachung des königlichen Truppenkorps erforderliche Anzahl von Pferden durch freien Einkauf nicht vollständig herbeigebracht werden können, und auf den Grund des Gesetzes vom 11. März 1855 wird hiemit in Gemäßheit allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät vom 13. d. M. verfügt, daß der vorläufige weitere Bedarf von Pferden im Wege der Zwangsabreitung gegen den vollen Ersatz des Wertes zu beschaffen sei. Die Zwangsremontirung wird am 2. Mai d. J. beginnen.“

Italienische Staaten.

Turin. Als einen Beleg über die politische Verwirrung, die hier herrscht, theilen wir die Titel zweier kleinen Broschüren mit, die dieser Tage hier das Licht der Welt erblickten. Die eine ist betitelt: „Was kann der Kongreß für die Unabhängigkeit Italiens thun? Alles.“ Von C. Casati. Die andere führt die Ueberschrift: „Was kann der Kongreß für die Unabhängigkeit Italiens thun? Nichts.“ Von M. Rosa.

Turin, 19. April. Nach der am 12. d. M. abgehaltenen Reue hätten hiesige Truppen abmarschiren sollen, erhielten aber in Folge neuer Wendung der Entwaffnungsfrage einen Gegenbefehl. Die verheirateten Kommissarsleuten dürften nächstens beimgeschickt werden. Das Munizipium hat beschlossen, den größeren Theil der für Verfassungsfeste bestimmten Summe den Kommissanten zu widmen. Nach einer Depesche aus Caserta vom 18. d. M. Vormittags war der Gesundheitszustand Sr. M. des Königs von Neapel noch ungefähr derselbe. Einer Depesche aus Marseille zufolge sind neuerdings mehrere französische Offiziere nach Tunis abgegangen, um daselbst Remonten zu holen. Das Freikorps Moa's wird den Namen Appenninenjäger annehmen. Die Gesamtzahl der Freischärler beträgt bis jetzt 17,000 Mann. General Lamarmora und Graf Cavour besichtigten am 15. d. M. die detachirten Joris und den neuen Wall in Alexandria.

Schweiz.

Bern, 16. April. „Besetzt Genf!“ Diese Forderung dringt immer lauter aus unserer Presse zu dem Bundesrath. Daß es für die Schweiz in dem gegenwärtigen höchst gefährlichen Momente nur eine Politik geben könne, nämlich die unbedingte und rückichtslosste Aufrechterhaltung der Neutralität nach jeder Seite hin, darüber sind alle Parteien unseres Landes einig; auch nicht eine Stimme wagt es, eine andere Meinung auszusprechen. Da aber für das Neutralitäts-System der Schweiz von Frankreich aus wirklich Gefahr drohen kann, wofür die Geschichte ein laut redendes Zeugniß ablegt und da überdies die Gesinnungen der eben in Genf herrschenden Partei bekannt sind, so ist die Mahnung mehr als begründet, daß der Bundesrath sich an der Westgrenze nicht von den Ereignissen überraschen, sondern zu rechter Zeit die geeigneten Maßregeln zum Schutze des Landes treffen möchte. Die Truppen, welche Genf und Leysin besetzen sollen, sind bezeichnet und marschbereit, die Kommandanten einannt.

Frankreich.

Paris, 17. April. Das „Memorial Diplomatique“ versichert, daß Herr d'Azeglio sich so wenig einer Mission verweigert, daß er in Rom eine Wohnung für drei Monate miethe. Als er durch Florenz kam, äußerte er gegen seine politischen Freunde, daß er den Grund seiner eiligen Berufung nach Turin nicht kenne. Bekanntlich gilt Herr d'Azeglio als Chef jener patriotischen Partei Italiens, welche Freiheit und Fortschritt mit Frieden und Ordnung zu vereinbaren bestrebt ist. Diese Partei wünscht, daß Piemont sich vor Allem anlegen sein lasse, die liberalen Institutionen im eigenen Lande zu emuliren, ohne sich in die inneren Angelegenheiten anderer italienischer Staaten zu mischen, und die Verbesserung der Zukunft der Halbinsel mehr von der Zeit, als von der politischen Agitation zu erwarten. „Der so höchst ehrenhafte Charakter des Marquis d'Azeglio,“ fügt das „Memorial“ bei, „läßt nicht voraussetzen, daß er eine seiner Ueberzeugung widersprechende Mission annehme, und kann man in dieser Mission ein Unterpfand des Friedens sehen.“

Paris, 17. April. Die unter des Contre-Admirals Jechenne Oberbefehle stehende Schiffsdivision ist am 16. d. M. von Brest nach dem Mittelmeere abgegangen. Diese (bereits telegraphisch gemeldete) Verstärkung einer Maßregel, die vor mehreren Tagen schon angekündigt, dann aber entschieden widerrufen wurde, trifft mit einer ganzen Reihe von Nachrichten der Lokalblätter zusammen, welche sämmtlich auf eine ungewöhnliche Thätigkeit in den Kriegshäfen schließen lassen. So wird die gestern erfolgte Abfahrt der Dampf-Fregatte „Albatros“ von der Rade der Insel Aix nach Mars-el-Kebir, dem Hafen bei Oran, telegraphisch gemeldet; so wird im „Journal de Cherbourg“ bestätigt, daß die Behörden des dortigen Kriegshafens Befehl erhalten haben, so schnell wie möglich neun Kanonen-Schuluppen auszurüsten und nach Toulon

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 21. April Mittags, 1 Uhr.

Die günstigen Berichte, die h. ff. den auswärtigen Kurse bewirkten eine günstige Stimmung. Staats-Effekte beliebt und zu höheren Preisen viel gekauft, auch Bank-Aktien besser. — Deisen zu niedrigen Kursen angeboten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	65.—	66.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76 10	75 20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.—	71 20
do. zu 4 1/2% für 100 fl.	61 25	61 70
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	270.—	280.—
1839 " 100 "	122.—	122 50
1854 " 100 "	107.—	107 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14 25	14 50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. 3. 5% für 100 fl.	84.—	84.—
" Ungarn " 5% " 100 "	87.—	87 75
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	66.—	66 50
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	66 50	67 50
" der Bukowina " 5% " 100 "	61.—	65 50
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	65 25	66.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	80.—	88.—
in der Verlosungs-Klausel 1857 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	846.—	848.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	175 80	176 50
d. n. ost. Ges. f. Kompt.-Gesch. zu 500 fl. G. M. pr. St.	508.—	512.—
d. Kaiser Ferd.-Nordb. 1000 fl. G. M. pr. St.	1635.—	1637.—
d. Staats-Eisenb.-Ges. zu 200 fl. G. M. pr. St.	239 80	240.—
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G. M. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	101.—	101 50
d. süd. norddeutsche Verbinb. 200 fl. G. M. pr. St.	142 50	143 00
d. Rheinb.-Bahn zu 200 fl. G. M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. 3. 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. pr. St.	95 50	95 50
d. Kaiser Franz-Josef Dampfbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	65 50	66.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Ges. zu 500 fl. G. M. pr. St.	420.—	422.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. pr. St.	210.—	210.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. G. M. pr. St.	320.—	320.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 5jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	93 50
auf G. M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
auf öst. Währungsvort. zu 5% für 100 fl.	99 75	100.—
auf öst. Währungsvort. zu 5% für 100 fl.	78 50	79 50

Leije

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	93.—	93 50
" Donau-Dampfschiffahrt-Ges. zu 100 fl. G. M. pr. St.	98 50	99.—
Güterb. zu 40 fl. G. M. pr. St.	70.—	71.—
Salin " 40 " " " "	37.—	37 50
Walfly " 40 " " " "	34.—	34 50
Glary " 40 " " " "	37.—	37 50
St. J. eneis " 40 " " " "	34.—	34 50
Wienb. " 20 " " " "	21 50	22.—
Waldheim " 20 " " " "	23 50	24.—
Keglevitz " 10 " " " "	14 50	15.—

Gold- und Silber-Kurse v. 21. April 1859.

	Geld	Ware
R. Kreiden	15 95	16 16
Kais. Münz-Dufaten Agio	5 44	5 47
do. Rand " do.	5 43	5 45
Napoleon's or	9 32	9 35
Souverain's or	16.—	—
Friedrich's or	9 80	—
Leuis's or (deutsche)	9 50	—
Engl. Sovereigns	11 65	—
Russische Imperiale	9 45	—
Verminthaler	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1 74	1 76

Fremden-Anzeige.

Den 21. April 1859.

Dr. Ambrosch, k. k. Oberwundarzt, von Bisti. — Dr. Dr. Stieger, Med. Dr., von Klagenfurt. — Dr. v. Mihalits, k. k. Beamte, von Wien. — Dr. v. Novins, Gutbesitzer, und — Dr. Gradt, Architekt, von Triest. — Dr. Grand, Kaufmann, von Villach. — Dr. v. Walter Joseph, Rittergutsbesitzer, Gattin, von Venedig.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 15. April 1859.

Maria Schumr, Tagelöhnerin, alt 70 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Zehrfieber.
Den 16. Dem Anton Schürersbüsch, prov. Aufseher, sein Weib Rosalia, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 100, am Schlagfluß.
Den 17. Josef Deschnig, Zwängling, alt 20 Jahre, im Zwangsarbeits Hause Nr. 47, am Zehrfieber. — Dem Primus Garbeis, Bahnhof-Sattler, seine Gattin Johanna, alt 33 Jahre, in der Stadt Nr. 41, am Zehrfieber.
Den 18. Johann Kof, Hausknecht, sein Kind Maria, alt 15 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 70, am Lungenödem. — Franz Kopecky, Schmid, gefelle am Bahnhofe, alt 34 Jahre, am Bahnhofe Nr. 118, in Folge der durch den Herabsturz eines

Gestirnes erlittenen Kopfverletzungen, und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Franz Oforen, Zuckerfabrikenarbeiter, seine Gattin Theresia, alt 53 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 48, und — dem Herrn Ignaz Thoman, Steinmetzmeister, seine Frau Maria, alt 25 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 61, beide an der Lungenuberkulose.

Den 19. Dem Herrn Matthäus Garbeis, Bäckermeister, seine Gattin Maria, alt 63 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 38, an der knorigen Lungenlucht. — Dem Herrn Johann Bawreczka, k. k. Oberamts-Offizial, sein Kind Wilhelm Friedrich, alt 3 Jahre und 1 Monat, in der Stadt Nr. 216, an der Skrofelsucht. — Dem wohlgebornen Herrn Wilhelm Edlen von Lehmann, k. k. pens. Lieutenant, sein Kind Albert, alt 2 Jahre und 3 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 20, an der akuten Tuberkulose der Gehirnhäute.

Den 20. Dem Franz Tischina, Bahnhofschlosser, sein Kind Maria, alt 10 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 132, an der Mensespeire. — Frau Dorothea Klossa, Sattlers- und Hausbesizerswitwe, alt 37 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 21, an der Lungenuberkulose. — Matthäus Novak, Institutsdarmer, alt 75 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Lungenlucht.

Den 21. Gertraud Poglajn, Einwohnerstochter, alt 26 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlucht. — Dem Johann Zelschul, Hausbesitzer, sein Kind Johanna, alt 2 1/2 Jahre, in der Krafau-Vorstadt Nr. 38, an der häutigen Bräune. — Dem wohlgebornen Herrn Dr. Friedrich Kallenegger Ritter von Niedhorst, k. k. Finanzrath, seine zwei Zwillinge Kinder männlichen Geschlechtes, alt 1 Minute, nothgetauft, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 82, beide an Lebensschwäche.

Sprachunterricht.

Anfangs nächsten Monats (Mai) eröffnet der Gefertigte einen viermonatlichen

practischen Cursus

der italienischen Sprache, während welchem, außer der italienischen Konversation, analog mit der mündlichen Uebersetzung eigens zu diesem Zwecke gesammelter Lektüre unterhaltenden Inhalts, sämtliche darin vorkommenden Zeitwörter vollständig conjugirt, sowie die Partikeln, Affixe etc., deren richtige Anwendung dem Sprachbesessenen große Schwierigkeiten bietet, auf eine sehr leichtfaßliche Art erklärt und auseinandergelegt werden.

Der Unterricht wird wöchentlich drei Mal an von den Herren Theilnehmern gewählten Tagen stattfinden. — Das Honorar beträgt für jeden Einzeln 1 fl. 50 kr. österr. Währung pr. Monat.

Darauf Reflectirende wollen sich bis zum 26. d. M. bei dem Gefertigten (Alter Markt Nr. 18. 3 Stock) anmelden.

C. H. Martelanz,

Sprachlehrer und k. k. Landesger.-Dolmetsch.

3. 716. (2)

Elisa Trojani Vanini,

geprüfte Lehrerin,

wünscht in ihrer Muttersprache, dem Italienischen, Unterricht zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt sie selbst. Hs. Nr. 63, Wienerstraße, ersten Stock.

Z. 714. (2)

Annonce.

Rue de Vienne 63 au 1^{er} Mai.

Leçons de Conversation française.

Les Lundi, Mercredi et Vendredi de 4 a 5 heures du soir.

3. 733. (1)

Am 4. Mai d. J.

erfolgt die Ziehung der großen Silber-Lotterie

zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt in Mödling, wobei gewonnen werden Silber-Gegenstände im Gewichte von

1000 Loth Silber im Werthe 2000 fl.

Das Los kostet nur 30 kr. G. M., oder 52 1/2 kr. öst. W. Joh. Ev. Wutscher.

3. 700. (1)

Es ist ein ziemlich gut erhaltenes, zwar auch ausgebeffertes Exemplar

Balvasors Chre

des

Herzogthumes Krain

billig zu verkaufen. — Anfragen beliebe man unter der Adresse: J. M. zu Eschernembel poste restante zu senden.

3. 724.

Subskriptions-Einladung.

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben, in Laibach in der L. v. Kleinmayr- & F. Bamberg'schen Buchhandlung:

Vierzig Jahre von Carl v. Holtei.

Zweite, überaus wohlfeile Auflage.

Sechs Bände in zwölf halbmonatlichen Lieferungen, Miniatur-Format, circa 160 Bogen.

Subskriptionspreis pro Lieferung 42 kr.

Als Prämie für die Subskribenten wird mit letzter Lieferung verabreicht:

Holtei's Portrait

nach einer sehr gelungenen Photographie von Künstlerhand auf Stein gezeichnet.

Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt der erhöhte Ladenpreis von Vier Thalern für das vollständige Werk (ohne die Prämie) ein.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und liegt die 1. Lieferung bereits zur näheren Ansicht bereit. Breslau 25. März 1859.

Verlagshandlung Eduard Crewendt.

3. 692. (1)

Schönstes und nützlichstes deutsches Familienbuch für alle Stände!

Bei C. Hoffmann in Stuttgart ist soeben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Das

Buch der Welt;

ein Inbegriff des Wissenswürdigen und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre etc.

Jahrgang 1859. Preis à Heft 54 kr. ö. W.

Zum gleichen Preise erscheint monatlich ein Heft, welches 4 Bogen Text mit eingedruckt Holzschnitten, 1 Stahlstich und 3 colorirte Tafeln enthält. Auch wird denjenigen Subskribenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrganges 1859 verpflichten, mit dem 2ten oder 3ten Heft als Prämie im Werth von 2 Kronenthalern der Prachtholzschnitt

Carneval

in groß Folio geliefert; wer aber das Werk in Monatsheften beziehen und bezahlt, erhält diese Prämie mit dem 12. Heft.

In allen Ständen bei Jung und Alt, in allen Gegenden des deutschen Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus, ist diese unvergleichliche Prachtwerk bekannt und beliebt, wie kein zweites, als ein wahres Familienbuch, das dem Leser in reicher Abwechslung die edelste Unterhaltung verschafft, und ihm zugleich aus Natur- und Menschen Geschichte eine Fülle von Kenntnissen anvertraut. — Reisebeschreibungen, Jagdabenteuer, Naturschilderungen, Erzählungen aus allen Gebieten des Lebens, Weltgeschichte, Länder- und Völkerkunde, Biographien berühmter Männer und ähnliche Aufsätze von den geachteten Schriftstellern bilden seinen weithinreichenden Inhalt und verleihen ihm an sich schon einen Heißenden Werth, während ein Schmauch hinzukommt von vielen schönen Holzschnitten, 36 fein colorirten Tafeln, 12 interessanten Stahlstichen und dem herrlichen Prämienbilde, wodurch auch der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden muß. Sicherlich wird Niemand, der dieses Werk zur Ansicht nimmt, unsere Empfehlung übertrieben finden, noch weniger die geringe monatliche Ausgabe scheuen, um es für sich und die Seinigen anzuschaffen.

Auch die früheren Jahrgänge dieses Familienbuches sind noch mit den verschiedenen Prämien durch jede Buchhandlung zu beziehen, namentlich ist Buch der Welt 1858 in goldnerzierter Einband 7 fl. öst. Währung.

zu empfehlen. Bestellungen auf das Buch der Welt werden sogleich ausgeführt von Ig. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Vom Bandwurm heilt schmerzlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 52. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.